

Auf der Suche nach Deutschlands mineralogischen Schätzen "Warum in die Ferne schweifen, wenn das gute liegt so nah."

(T.M./gekürzt J.H.) Im Jahr 2011 unternahm ich mit meiner Frau eine zweiwöchige Rundreise durch Sachsen. Wir besuchten Meißen, Moritzburg, Pirna, Bautzen, Pillnitz, Großsedlitz, Schneeberg und Annaberg. Auch Dresden, mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten sahen wir uns an. Das wiedereröffnete "Grüne Gewölbe" war dabei natürlich ein Pflichtbestandteil. Hier erlebten wir die wahren Schätze vergangener Zeiten. Goldene Schmuckstücke, reich verzierte Waffen, wundervoll gearbeitete Bergkristallobjekte und in einer Kammer auch gedrechselte Serpentinsteingefäße. Steine die man dreheln kann? Das musste ich nun genauer wissen. Ich fand heraus, dass diese gedrechselten Gefäße aus dem relativ weichen Serpentin, aus dem erzgebirgischen Zöblitz hergestellt wurden. Viele Drechselwerkstätten existieren heute nicht mehr, aber der Steinbruch muss ja noch erkennbar sein, dachten wir. So plante ich unsere Route kurzerhand um und wir fuhren aus Bad Schlema kommend, über Zöblitz nach Seiffen. Dem Ort Zöblitz sah man seine alte Bergbautradition sofort an. Es standen mehrere Bergbaurelikte an der Straße. Hier ein Hunt, der bergmännische Förderwagen, da die einheitlichen kleinen, mittlerweile sehr schönen, alten Bergarbeiterhäuser, doch vom Steinbruch weit und breit nichts zu sehen. Ich fragte einen älteren Herren und war genau an der richtigen Adresse. Er hatte in seiner Jugend noch im Steinbruch gearbeitet und erzählte uns, dass der Steinbruch noch existiere, mittlerweile aber nicht mehr abgebaut werde und das Gelände rekultiviert wird. Ich hätte aber noch die Chance den Bruch nahezu im Original zu sehen und Fotos zu machen, da erst vor kurzem damit begonnen wurde diesen zu verfüllen. Vom Serpentin zu finden sei nicht mehr viel. So beschrieb er mir den Weg und legte mir ans Herz, mich jedoch vorher bei dem dort arbeitenden Personal zu melden. Angekommen, stellte ich das Auto am Eingangstor ab und machte mich auf den Weg zum Personal, um dort um Erlaubnis zu bitten einige Fotos schießen zu dürfen. Vor Aufregung hatte ich den Fotoapparat im Auto vergessen. Der Arbeiter war gerade beim Mittagessen. Als er fertig war holte er seinen Radlader und sagte ich solle aufsteigen, er fährt mit mir dahin. Das war natürlich ein Erlebnis mit so einer großen Maschine durch einen Steinbruch zu fahren. An der Fundstelle stellte er den Radlader ab und zeigte mit die verschiedenen Serpentine. Hier gab es den grünen Serpentin, den grauen Serpentin, den roten Serpentin, der nur für den sächsischen König abgebaut werden durfte und einen schwarzen Serpentin durchsetzt mit leuchtend rotem Granat. Ich war begeistert, dass noch Material vorhanden war und er sagte ich solle mir ruhig Fotos machen und so viele Steine mitnehmen wie ich möchte. Er beschrieb mir den Weg zum Auto und machte sich wieder an die Arbeit. Ich suchte mir von jeder Serpentinart einige Stücke zusammen und machte mich auf den Weg zum Auto um den Fotoapparat zu holen. Oben angekommen holte ich den Apparat heraus und lief wieder zur Fundstelle. Einen großen Brocken schwarzen Serpentin mit rotem Granat grub ich frei und schleppte ihn zum Auto. Der nette Steinbrucharbeiter mit seinem Radlader kam heran und sagte mir, er hätte vergessen mir noch zwei Minerale zu zeigen. Ich solle ihm mit meinem Auto in den Bruch hinterherfahren. So fuhren wir in den Steinbruch hinein. An der Fundstelle gab er mir noch ein Gestein und meinte, es sei ein Eklogit, ein Gestein, eng durchsetzt mit kleinem Granat. Weiterhin bekam ich ein Stück mit einem schwarzen Gesteinsband von zwei Zentimetern Breite. Ich erkannte darin einen schwarzen Turmalin, er gab mir recht und sagte auch, der sei hier relativ selten zu finden gewesen. Glücklicherweise, so viele tolle Stücke für meine Sammlung gefunden zu haben, bedankte ich mich bei dem Zöblitzer. Weiter ging es nun in das erzgebirgische Spielzeugdorf Seiffen, wo wir in unserem Stammhotel, dem Seiffener Hof, eintrafen. Zum Abendessen gab es noch ein zünftiges Menü mit dem Namen "Engel und Bergmann". Das war ein schöner, erkenntnisreicher und auch steinreicher Tag.

Foto: Mewes – alle: Granat im Muttergestein

Foto: Im Steinbruch in Zöblitz wurde seit Jahrhunderten der begehrte Serpentin abgebaut.